

# Abschlussbericht Freiwilligendienst Markus Baumgart Brasilien 2007 – 2009



Liebe Freunde,

nach nun 3 Wochen meiner Ankunft hier wieder in Deutschland komme ich endlich dazu, einen abschließenden Bericht über meine Arbeit und mein Leben in Brasilien zu schreiben. Die 18 Monate in Palhoça/Santa Catarina waren eine sehr wichtige, prägende und intensive Zeit in meinem Leben. Ich habe viel lernen können und mir wurde die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in ein mir vorher unbekanntes Land samt seiner Kultur zu bekommen. Dazu muss ich aber sagen, dass es sehr hilfreich für mich war, über einen längeren Zeitraum in Brasilien gewesen zu sein. Man konnte sich dann Schritt für Schritt einleben und merkte schnell, dass es Monat für Monat spannender und interessanter wurde. Die ersten Monate allerdings waren schon nicht immer leicht. Zu unbekannt war das so neue und andere Leben. Schnell merkte man, dass die Familie, die Freunde und das gewohnte Umfeld fehlten. Man musste sein deutsch gewohntes und geprägtes "strukturiertes" Leben gegen ein eher lockeres aber auch offeneres (und zufriedeneres?) brasilianisches Leben eintauschen. Noch vor anderthalb Jahren hätte ich nicht denken können, einmal solche Zeilen zu verfassen. Aber durch die Eindrücke und Erlebnisse die mich in der Zeit in Brasilien geprägt haben, ist es mir ein Anliegen dies auch hier in diesem Bericht etwas wiederzuspiegeln. Aber nun ein paar Zeilen über meine Arbeit.



Ich habe in der Cerene (Centro de Recuperação Nova Esperança) Drogen- und Suchtrehabilitation Palhoça einen Freiwilligendienst (Zivilersatzdienst; Anderer Dienst im Ausland) für 18 Monate vom 16.11.2007 bis 15.05.2009 in der Funktion als Gesundheits- und Krankenpfleger geleistet. Ebenfalls gehörten Fahrdienste, Schicht- und Rezeptionsarbeit zu meinem Aufgabengebiet. Die Hauptaufgabe

bestand allerdings in der Organisation der Enfermaria (Krankenstation). Dazu gehörte das Setzen bzw. Bereitstellen der Medikamente, die enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gesundheitssystem und die Versorgung der Residentes (Patienten) in der ersten Hilfe. Nach intensiver Sprachschule mit Marlene Kuchenbecker (Ehefrau eines Therapeuten von Cerene), bekam ich einen schnellen Einblick in die portugiesische Sprache. Nach dem Erlernen von Basiswissen wie Grammatik und Grundwortschatz, eignete ich mir alles weitere in Sachen Sprache im Kontakt mit den Patienten, Mitarbeitern und Freunden an. Der Einstieg in die Krankenstation bei Cerene war absolutes Neuland für mich, da ich Arbeitsabläufe von Deutschland her anders kannte. Nach einer gewissen Zeit hatte ich mir viele und auch wichtige Grundlagen bei der Versorgung und Betreuung von Suchtpatienten angeeignet.

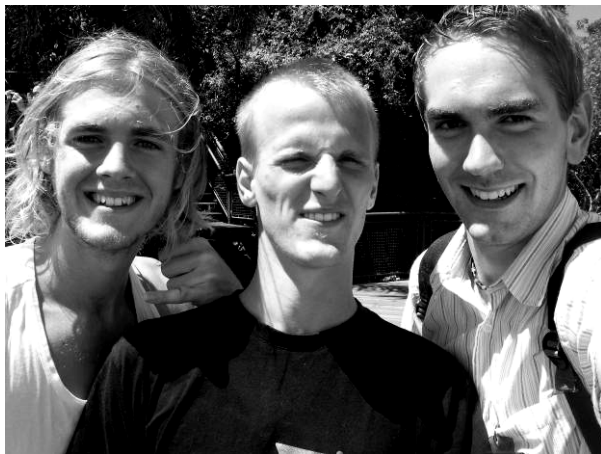
# Abschlussbericht Freiwilligendienst Markus Baumgart Brasilien 2007 – 2009

Schnell wurden dann auch Freundschaften zwischen Mitarbeitern und den Patienten geschlossen.

Anfangs gab es da noch Schwierigkeiten mit der Verständigung, jedoch durch Einsatz von Händen und Füßen konnte man sich meistens gut mitteilen. Auch da zeigten die Brasilianer immer viel Verständnis und boten mir Hilfe an, wo es nur ging. Ich kann also mit gutem Gewissen sagen, dass ich bei



Cerene mit offenen Armen begrüßt wurde. Trotz der Größe der Station mit 40 Rehabilitationsplätzen und vielen Mitarbeitern herrschte ein familiäres Klima. Beim Thema Klima möchte ich gerne nun auf das Wetter etwas zurückgreifen. In Brasilien war es für meine Bedürfnisse immer etwas zu heiß... In den Sommermonaten (Oktober bis März) waren Temperaturen von über 35°C keine Seltenheit. Durch die Nähe zur Küste herrschte stets eine hohe Luftfeuchtigkeit. Resultate davon waren: „Man schwitzte vom nichts tun!“. Abkühlen konnte man sich durch eine kühle Dusche, ein Bad im Meer, Teich oder im Wasserfall. Auch einen Besuch von öffentlichen Gebäuden der Stadt (Klimaanlagen) war erfrischend. Alles in allem aber ein herrlicher Sommer! Die Wintermonate (April bis September) waren gerade nachts zum schlafen etwas angenehmer. Das Thermometer kletterte wenn überhaupt auf max. 27°C Tagsüber. Nachts konnte es sich dann schon mal auf 12°C abkühlen. Aber wenn am Tag die Sonne heraus kam, konnte man trotzdem in kurzen Hosen und T-Shirt herumlaufen. Auch ein Besuch am Meer war möglich. Soviel zum Wetter.



Da ich in Palhoca nicht der einzige Freiwillige war, gab es neben mir auch immer noch ein paar andere Gesichter. Zum einen waren da Martin Luz und Micha Henßler, welche ebenfalls auf Basis ihres Zivildienstes einen Freiwilligendienst in Brasilien leisteten. Ab August 2008 kamen dann neue Freiwillige zu Cerene: Markus Herrmann und Tobias Schelenberg. Im Grunde genommen war es schon sehr gut, nicht alleine auf einer Einsatzstelle gewesen zu

sein. Die Sache mit der Zimmerteilung hatte zunächst auch seine Nachteile, aber nach und nach entwickelte sich eine gute und intensive Zivi - Kollegen - Gemeinschaft. Mit manchen von den Freiwilligen entwickelte sich eine sehr intensive Freundschaft, die ich nicht missen möchte.

# Abschlussbericht Freiwilligendienst Markus Baumgart Brasilien 2007 – 2009

Für uns wurden viele Türen geöffnet, um Land und Leute besser kennen zu lernen. An Wochenenden, an welchen wir keinen Dienst hatten fuhren wir oftmals weg, erkundeten Städte und konnten neue Freundschaften schließen. Außerdem erinnere ich mich gerne an meine 5 "Besucher" aus Deutschland. Für mich war es auch bedeutend, Personen aus meinem Familien-, Bekannten- und



Freundeskreis die Arbeit von Cerene vorzustellen und natürlich nicht zuletzt auch das Land. Nicht nur die Freunde aus der Heimat, die Zivis, oder auch die Freunde, die man so durch seinen Dienst kennen gelernt hatte, haben einen geprägt. Es waren auch die Mitarbeiter von der Cerene Station, die mir in vielen Dingen ein Vorbild waren. Zuerst möchte ich da den Egon Lenz nennen, welcher für mich und meine



Freunde immer ein offenes Ohr und Haus hatte. Aber ebenso wie er auf so einfache aber tiefe Weise seinen Glauben lebt und die täglichen Probleme seines Beines bewältigen muss (Er hatte vor 6 Jahren eine Beinverletzung mit Thrombose). Noch dazu verlor Egon letztes Jahr seine geliebte Ehefrau Lucilla, welche durch einen Herzinfarkt und ein Aortenaneurysma an den Folgen einer Infektion im Krankenhaus erlag. Dieses

Ereignis zählt auch zu einem der schlimmsten und tragischsten, welche ich in Brasilien erlebt habe. Egon und Lucilla waren für mich so was wie Großeltern in dieser Zeit. Auch in Anfechtungen des Glaubens hatten sie stets Zeit für mich und unterstützen mich im Gebet. Ebenfalls möchte ich auch Luis und Marlene Kuchenbecker erwähnen, welche gleichermaßen bei Problemen immer ein offenes Haus für mich hatten. Bastos, unser Leiter der Administration im Bereich Finanzen bei Cerene wurde für mich im letzten Jahr immer mehr ein echt guter Freund. Wir verbrachten immer viel Zeit bei Dienstfahrten in die Stadt. Da Bastos keinen Führerschein besaß war ich häufig sein Chauffeur. Auch im letzten halben Jahr, wo ich im Sekretariat die Arbeit an der Rezeption begann, wurde Bastos mir ein wirklich guter Arbeitskollege. Auch Edenilson, unser Direktor der Einrichtung nahm sich immer unserer Probleme an. Er konnte viele unmögliche Dinge möglich machen. Und dann war da noch die Familie Parnoff, unsere Missionare. Sie hatten ebenfalls immer ein offenes Haus für uns. Sie begegneten mir mit viel Verständnis, wenn ich über so manche Dinge etwas frustriert war. Christina und Paulo waren auch Glaubensvorbilder für mich. Ich schrieb jetzt von vielen Christen aber wie sah es denn da bei mir aus?

# Abschlussbericht Freiwilligendienst Markus Baumgart Brasilien 2007 – 2009

Also mein Glaubensleben erlebte in der Zeit von Brasilien auch so manches Hoch aber ebenso Tief. Es dauerte lange, bis ich eine passende Gemeinde für mich gefunden hatte. Zu groß war auch die Auswahl an Kirchen. Letzten Endes engagierte ich mich dann in der Evangelisch Lutherischen Kirchgemeinde Florianopolis Zentrum. Ich besuchte einen Kirchenchor, und brachte mich in den deutschen sowohl als auch



portugiesischen Gottesdiensten mit Klavierspielen ein. Nach den ersten besuchen der Gottesdienste, wurden auch schnell neue Leute kennen gelernt und Kontakte geknüpft. Ich bin Gott dankbar, dass ich in der Zeit von Brasilien auch eine geistliche Heimat finden konnte. Mein Glauben ist in der Zeit auch gewachsen. Gott hat mir einige Dinge gezeigt. Viele Sachen können unkomplizierter gelöst werden, Vertrauen ist eine ganz wesentliche und wichtige Sache, mit welcher ich anfangs schon noch meine Probleme hatte. Ebenso kann ich Gott nur Loben und Preisen, dass er mich in den 18 Monaten Tag für Tag an Körper, Seele und Geist bewahrt hat! Nun möchte ich noch mal ganz kurz von einprägsamen und interessanten Ereignissen berichten. Die schönen und auch die nicht so schönen haben mich begleitet und geprägt.

Den unerwarteten Tod unserer Mitarbeiterin Lucilla Lenz (Oktober 2008) hatte ich ja vorhin schon kurz geschildert. Dies war ein schreckliches Ereignis, welches ich als das schlimmste bezeichnen kann. Ebenfalls wurde ich Zeuge einer Naturkatastrophe in Blumenau (November 2008) und Umgebung herum. Starke Regenfälle hatten zu einem erheblichen Anstieg der Flüsse geführt. Somit kam es zu Hochwasser und



Erdrutschen in der Region. In dieser Zeit war ich gerade in der Cerene Station Blumenau dienstlich unterwegs, als uns die Wassermassen eine Weiterreise unmöglich machten. Ich konnte die intensive Bewahrung Gottes spüren, da durch den großen Erdrutsch bei Cerene keiner ums Leben kam und es auch keine Verletzten gab! Dies waren so die schlimmsten Ereignisse während meiner Zeit in Brasilien.

# Abschlussbericht Freiwilligendienst Markus Baumgart

## Brasilien 2007 – 2009

Jetzt noch ein paar Gedanken zu den schönen Erlebnissen: Ich konnte im April 2008 eine brasilianisch-deutsche Hochzeit miterleben. Im Juni 2008 die Hochzeit meiner Schwester und 2 Wochen später wieder in Brasilien in der südlichsten Großstadt des Landes (Porto Alegre) bei 3°C im Juni draußen zu sitzen... Im Juli 2008 den Christo in Rio und die Iguacu Wasserfälle in Brasilien und Argentinien zu sehen. Im November 2008 hatten wir die Möglichkeit ein Hillsongkonzert zu besuchen und im Dezember 2008 Buenos Aires kennen zu lernen. Im Februar 2009 auf einem großen Benefizbasar vom Blauen Kreuz Brasilien mitzuarbeiten und ebenfalls im Februar 2009 auf einen Jugendkongress zu gehen, welcher mich auch persönlich sehr ansprach. März 2009 die nördlichste Cerene Station Lapa zu besuchen und im April 2009 den großen Berg im Hintergrund von Cerene (Cambirella) zu besteigen. Hier nur mal ein paar Erlebnisse herausgegriffen. Abschließend möchte ich sagen, dass ich Gott sehr dankbar bin, dass ich diesen Dienst leisten konnte. Es war eine großartige Erfahrung für mich, eine absolute Bereicherung für meine Leben und meinen Glauben. Wenn mich heute jemand fragt, ob ich es wieder tun würde...? Auf jeden Fall!



**Viele Grüße Markus Baumgart**

